

Heimatkalender
A N K L A M
und Umgebung
2019



90. Jahrgang Neue Folge 28
Begründet von Max Sander

Dieses Buch wurde gefördert durch die Hansestadt Anklam.

IMPRESSUM

Herausgeber: Historischer Verein Anklam und Umgebung e. V.
Grafische Gestaltung: Martina Goth
Gestaltung Umschlagseiten: Waltraud Gleffe
Redaktion: Rolf Bahler
Waltraud Gleffe
Angela Krüger
Dr. Günter Manthei
Erhard Stelzig
Hans-Jürgen Kumm
Dr. Wilfried Hornburg
Heike Bierwerth

Hinweise der Redaktion:

Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Bei einigen Bildvorlagen handelt es sich um unwiederbringliche Originaldokumente, auf deren Veröffentlichung nicht verzichtet werden sollte. Leider ließen sich diese auch bei der Reproduktion in ihrer Bildqualität nicht immer verbessern.

Redaktionsschluss für Beiträge: jeweils 9. März für den Kalender des folgenden Jahres.

Umschlag: Abendstimmung an der Peene, Foto: Dirk Plagens

Foto Seite 1: Panoramabild, Hansefest in Anklam, 2018

Bestellungen über

den Buchhandel, die Stadtinformation Anklam,
das Museum im Steintor Anklam oder direkt beim Verlag

© 2018 by Schibri-Verlag, Am Markt 22, 17335 Strasburg (Uckermark)

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

ISBN 978-3-86863-191-3

INHALTSVERZEICHNIS

	Zum Geleit	5
Waltraud Gleffe	Kalendarium mit Gedicht-/Fotoauswahl	6
Dr. Günter Manthei	Der neue Heimatkalender ist da	18
	In Memoriam Walther Preik	21
Carsten Schönebeck	Klares Votum bei der Bürgermeisterwahl 2018	22
Marianne Landeck	Gedicht	23
Dr. Wilfried Hornburg	Ein verloren geglaubtes Bild kehrt zurück – Karl von Hoewel und der Verbleib seines Anklamer Rathausbildes	24
Dr. Günter Manthei	Museum im Steintor – wertvoll für jedermann	30
Jochen Futterknecht	Anklam – 100 Jahre Blicke in die Peenstraße	34
Dr. Ilse Sarecka	Im Vorpommernwinkel	39
Gerhard Pridöhl	Vor rund 100 Jahren – Empörung über reiche Badegäste	40
Dr. Peter Eggert	Gut Annenhof und Lübs – Am 28. April 1945 sterben 54 deutsche Soldaten	41
Lothar Kohls	Anklamer Kleingärten im Wandel	46
Jens Braatz	100 Jahre Fußballsport in Anklam 1919–2019: Teil I 1919–1969	54
Angela Krüger	Der 30-jährige Krieg, Teil II	59
Prof. Dr. Ulrich van der Heyden	Die preußisch-schwedische Seeschlacht am Repziner Haken	70
H. Luft, H. Bierwerth	80 Jahre Greif-Apotheke in Anklam	80
Dr. Wilfried Hornburg	Die Gründung des „Förderkreises Nikolaikirche Anklam“ vor 25 Jahren	84
Georg Müller	Bierverlag Meißner in Anklam	90
Dr. Günter Manthei	Ein Anklamer war General in Colorado, USA, und half Indianern	94
Antje Enke	Einstiger Flüchtling sagt „Danke“ – Werner Haasch aus Florida	98
Erhard Stelzig	Generalleutnant Dettlof von Schwerin	100
Dr. Günter Manthei	Ein bisschen mehr Wahrheit	103
Hans-Jürgen Kumm	Das Kriegerdenkmal in Ducherow	104
Dr. Peter Eggert	Der gespaltene Grabstein in Spantekow – Eine Volkssage und die natürlichen Hintergründe für ihre Entstehung	108
Rolf Bahler	Was ein kleines Dorf alles von sicherzählen kann	114
Ilse Krüger	Eine Einkaufsfahrt nach Anklam Anfang der 1940er Jahre	118
Erhard Stelzig	Robert Nehls – ein Anklamer, der nie ruhte ...	122
Gerhard Pridöhl	Mit Ordnungshüter Eduard up Achse	124
Hans-Jürgen Kumm	Winterlied	125
K. & N. Warmbier	Wildgänse sind die Nomaden der Lüfte	126
Willi Witt	Südeck	129
Rolf Bahler	Sagenhaften Pommern	130
Dr. Heinrich Hannover	Unvergessene Anklamer Lehrer	133
Erhard Stelzig	Die Möbelfabrik Oldenburg nach dem 1. Weltkrieg	136

Waltraud Gleffe	Christi Himmelfahrt und Pfingsten – Feste im Himmel und auf Erden	140
Rolf Bahler	Ein Wappen für die Gemeinde	144
Erhard Stelzig	Bockwindmühlen – ein technisches Wunderwerk früherer Zeiten	147
Dr. Wilfried Hornburg	Ein Achenbach Jagdwagen der Firma Eulitz aus Anklam	153
Peter Kielmann	Dat Kordenspeel	155
Karsten Erdmann	Bewegte Jahre – Meine Zeit an der Anklamer Musikschule von 1990 bis 1996	157
Rolf Bahler	De Wihnachtsboom	162
Gerhard Pridöhl	Gräfliche Hühneraugen kündeten zuverlässig Wetterumschwung an	163
Dr. Ilse Sarecka	Unser Gewinn	164
Hildegard Meyer	De Muus	165
Siegmond Olm	Lütte Mus	166

ZUM GELEIT Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wir laden Sie ein zu einem vergnüglichen, vielleicht auch nachdenklichen Spaziergang durch den Heimatkalender für das Jahr 2019.

Schweifen Sie mit uns durch unsere heimatliche Region Anklam und Umgebung, schauen wir über Feld und Flur, über unsere Seen und die träge fließende Peene, auch über unsere Stadt „Mittelzentrum Anklam“ und die Dörfer in heimischer Flur – nichts soll uns allen entgehen.

Unsere Gedanken gehen zurück in die Vergangenheit, wir zeigen die Gegenwart und wagen einen zaghaften Blick auf das Morgen, die Zukunft. Hier sind wir zu Hause, hier sind wir geborgen, so stellt man sich Heimat vor.

Frau Dr. Ilse Sarecka hat es – hier ein Auszug – so formuliert:

GEDANKEN ZUM HEIMATBEGRIFF

Heimat – ein klangvolles Wort,
häufig verbunden mit festem Ort.
Heimat – auch Lieb zur Tradition,
Geschichte, Brauchtum von Nation und Region.
Heimat bedeutet Sprache und Klang,
Spiel, Lied, ist Zusammenhang.
Heimat sind die Lichter am Baum,
Erinnerung, erwachter Kindertraum.
Sie gibt das Gefühl von Geborgenheit,
von Ruhe und Kraft in hektischer Zeit.
Bedenke auf deinem Lebenswege –
Heimat ist Teil deiner eignen Seele.

Wir wünschen Ihnen angenehme Stunden bei der Lektüre des Kalenders.

Anklam, Herbst 2018

Historischer Verein
Anklam und Umgebung e. V.

JANUAR

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
								1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31			

Der Himmel blau, die Felder weiß,
die Zweige voll von Schnee und Eis.
Kalter Wind frischt durch die Luft,
erste Träume entfalten ihren Duft.
Noch zwitschert's hungrig im Geäst.
Wer jetzt nicht fliegt, der lässt's.

BEATE JAN

BEDEUTENDE TAGE

- 01.01.2019: **Neujahr**
02.01.1353: Städteordnung für Anklam, Demmin,
Greifswald und Stralsund
06.01.2019: **Heilige Drei Könige**
15.01.1896: Konrad Adolf Lattner, Maler, in Anklam
geboren
16.01.1979: Konrad Adolf Lattner, Maler, verstorben
31.01.1883: Gründung der Aktiengesellschaft
Pommersche Zuckerfabrik Anklam



Tiefer Winter auf dem Land

Foto: B. Kohns 2018

FEBRUAR

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28										

Wolkenschatten fliehen über Felder,
blau umdunstet stehen ferne Wälder.

DETLEF VON LILIENCRON

BEDEUTENDE TAGE

02.02.2019: Mariä Lichtmess

14.02.2019: Valentinstag

14.02.1708: C. A. Cothenius, Leibarzt Friedrich II.,
in Anklam geboren

14.02.1947: Luise Kaliebe, plattdeutsche Autorin,
in Anklam gestorben

23.02.1984: Uwe Johnson, Schriftsteller, verstorben



Hungrige Kormorane an der Anklamer Peenebrücke

Foto: D. Plagens 2018

KLARES VOTUM BEI DER BÜRGER- MEISTERWAHL 2018

Carsten Schönebeck



*Redaktionsleiter
Nordkurier
Vorpommern*

Das Ergebnis war eindeutig. Mit rund 78 Prozent der Stimmen wurde Michael Galander in eine dritte Amtszeit gewählt. Ein klares Ergebnis und keine Überraschung. Sofern es überhaupt Dramatik rund um den Wahlsieger gab, dann schon Monate zuvor. Denn Galander hatte die Entscheidung, ob er überhaupt für weitere acht Jahre kandidieren will, lange hinausgezögert. Ursprünglich wollte er dies bereits im Sommer 2017 verkünden, doch der Termin wurde ein ums andere Mal verschoben. Warum er sich die Entscheidung so schwer macht, ließ er weitgehend offen. Es dürfte allerdings schon mit der Frage verknüpft gewesen sein, die auch im Wahlkampf eine prominente Rolle spielte. Denn unter Galander hatte die Stadtverwaltung intensiv an Umbauplänen und einer künftigen Nutzung für die Nikolaikirche gewerkelt. Ein Millionenprojekt, das immer wieder auf der Kippe stand und bis heute steht. Für den Bürgermeister allerdings ein Herzensanliegen. Gut möglich, dass er abwägen wollte, wie die Chancen für eine Umsetzung stehen und ob er sich dementsprechend für weitere acht Jahre verpflichten will. Als er sich Mitte Februar dann doch zu einer Kandidatur durchgerungen hatte, betonte er jedenfalls, dass er die Entscheidung auch davon abhängig gewesen sei, welche anderen Persönlichkeiten sich zur Verfügung stellen. Den Gegenkandidaten der CDU, das wurde jedenfalls deutlich, wollte Galander verhindern.

Die Christdemokraten hatten sich erst wenige Wochen zuvor festgelegt. Dass Steffen Gabe für die CDU ins Rennen gehen hatten allerdings schon Monate zuvor die Spatzen von den Anklamer Dächern gepfiffen. Der Mitarbeiter des Bundesfinanzministeriums engagierte sich seit Jahren ehrenamtlich in der Stadtvertretung, seit einiger Zeit auch als Vorsitzender der CDU-Fraktion. Bei ihm gab es immerhin keine großen Rätsel um die Kandidatur. Doch Gabes Programm blieb manchem Anklamer bis zum Schluss ein Rätsel. Den zeitlichen Vorsprung jedenfalls nutze er bewusst nicht. Ein kurzer aber intensiver Wahlkampf sollte es nach den Vorstellungen des Finanzbeamten werden. Allerdings tat sich Gabe auch in den Wochen vor der Wahl schwer damit, eigene, konkrete Ideen zu kommunizieren. Kritik an der Amtsführung seines Gegners, an dessen Finanz- und Baupolitik hatte er reichlich auf Lager. Er warnte vor einem finanziellen Kollaps der Stadt und kritisierte auch die Umbau-Konzepte für die Nikolaikirche. Doch Galander glänzte mit Visionen wie dem Ikareum, einer Ausdehnung des Stadtumbaus auf andere Bereiche Anklams und vor allem nutzte er den Vorteil des Amtsinhabers. Die Sachkenntnis zu einzelnen

Projekten und der Bekanntheitsgrad als langjähriger Bürgermeister verschafften ihm im Rennen um das Amt einen deutlichen Bonus. Auch die Kampagne hinterließ den Eindruck, dass Galanders Wählergemeinschaft „Initiativen für Anklam“ personell und finanziell besser aufgestellt war, als die CDU. Mit rund 22 Prozent erhielt Gabe ein ernüchterndes Ergebnis.

Dass es nur zwei Kandidaten für das wichtigste Amt der Stadt gab, lag am Ende auch an einer obskuren Episode aus dem Gesetzbuch. Der Anklamer Dietmar Schwarz hatte seine Bewerbung als erstes eingereicht. Doch der Gemeindevwahlausschuss entschied, ihn nicht zuzulassen. Schwarz hatte die vorgeschriebene Untersuchung beim Gesundheitsamt zwar absolviert, aber nicht bestanden. Mit hinreichender Wahrscheinlichkeit werde er „vor Erreichen der Altersgrenze dienstuntauglich“ werden, so das Urteil. Schwarz, Mitarbeiter einer Sicherheitsfirma, konnte das nicht nachvollziehen, zog noch vor den Kreiswahlausschuss. Auch dort hatte man aber rechtlich keine andere Wahl, als ihm die Kandidatur zu verweigern. Schwarz erklärte darauf hin, den CDU-Bewerber unterstützen zu wollen.



GESTERN

Glockengeläut, feierliche Stille,
Andächtigkeit in Hülle und Fülle,

Marianne Landeck



*Jg. 1939,
geb. Kaeselitz*

Vogelgesang, von Ferne lustiges Kindergeschrei,
aus der Stille tret ich hervor,
lustiges Kinderlachen dringt an mein Ohr,
welch eine Freude, erlebendes Glück.
Sehnt man sich heimlich die Jugend zurück?

Erinnerungen werden wach, du fühlst sie ganz nah
und denkst so im Stillen – ob's gerstern erst war?

Ein Rausch von Glück steigt in deinem Herzen auf,
versetzt dich ganz schnell in des Lebens Verlauf,
drum lache und singe,
gedenke des öftern der fröhlichen Dinge
und nutze die Stunden, die fliehende Zeit,
schmiede den Tag an die Ewigkeit!

(13.05.2017)

**EIN VERLOREN
GEGLAUBTES
BILD KEHRT
ZURÜCK**

**KARL VON
HOEWEL UND
SEIN ANKLAMER
RATHAUSBILD**

**Dr. Wilfried
Hornburg**



Bis 1842 stand das repräsentative, gotische Rathaus von Anklam auf dem Markt. Umgeben war es von weiteren Gebäuden, wie der Ratsapotheke, der Stadtwaage und der Münzprägestätte. An der östlichen Giebelseite befand sich die Stadtwache.

Das Anklamer Rathaus, in dem über Jahrhunderte die Stadtpolitik bestimmt wurde, zählte zu den durchaus sehenswerten Rathausbauten im norddeutschen Raum.

Angeblich baufällig, beschloss der Magistrat den Abriss dieses repräsentativen Bauwerkes der Hansestadt Anklam. Ein Jahr zuvor wurde der Anklamer Rechtsanwalt und Notar, Karl von Hoewel, beauftragt, eine naturgetreue Ansicht zu fertigen. Zeigte diese Verfahrensweise vielleicht auch eine Unsicherheit, den Abbruch wirklich anzuordnen oder zumindest ein Bedauern, war es andererseits ein glücklicher Umstand, dass so verfahren wurde.

Karl von Hoewel, am 25. November 1800 in Danzig geboren und aufgewachsen, besuchte dort die Lateinschule und machte 1822 sein Abitur. Schon früh betätigte er sich dichterisch.

Es folgte ein Studium der Rechte an der Universität Königsberg. Tätig war Karl von Hoewel dann als Referendar in Danzig, Stettin, Königsberg und ab 1828 in Rastenburg. Hier heiratete er 1829 seine Verlobte, Marianne Fuchs. Von den vier Kindern starben drei im Kleinkindalter. Doch es kam vier Jahre später zur Ehescheidung. Karl von Hoewel wollte Rastenburg deshalb



*Buntdruck von Max
Negelein in Anklam
nach dem Aquarell von
Karl von Hoewel**

verlassen und beantragte seine Versetzung, die ihn am 19. Juni 1834 als Justiz-Commissarius nach Anklam führte. Hier heiratete er 1840 Luise Karoline Tugendreich Wilhelmine Freiin von Falkenstein. Das Ehepaar hatte vier Kinder.¹

Die Familie wohnte im Haus Nr. 23 am Markt. Von hier, der Südwestseite des Anklamer Marktes, hatte Hoewel einen guten Blick auf das Rathaus und seinen Westgiebel. Er nutzte die günstige Lage, um es „in Mußestunden“ vom Sommer 1841 bis zum Februar 1842 zu malen.²

Zusätzlich hat der Maler Menschengruppen zur Belebung des Bildes hinzugefügt, alles stadtbekannte Bürger der damaligen Zeit. Auf der Rückseite befinden sich Vermerke von Karl von Hoewel zu den Honoratioren der Stadt, die abgebildet waren.

Nach Fertigstellung lud Hoewel den Magistrat in seine Wohnung ein, um sich die korrekte Wiedergabe des Rathauses in seinem Bild bestätigen zu lassen und bat um eine entsprechende Bescheinigung.²

Der Magistrat bestellte über Loeillot de Mars beim Königlichen Lithographischen Institut in Berlin 200 Abdrucke, die für 1,50 Mark verkauft wurden.

In vielen Anklamer Wohnzimmern zierten die Lithographien die Wände. Auf den Drucken waren nicht alle Personen, die Hoewel dargestellt hatte, abgebildet.



*Nachdruck von Loeillot
de Mars in Berlin**



*Karl von Hoewel**

Deshalb erfolgte später über die Buchhandlung Max Negelein in Anklam nochmals ein vollständiger Buntdruck.²

Das Original blieb im Besitz der Familie. Der älteste Sohn aus zweiter Ehe, Karl Rudolph Friedrich Hoewel, geb. am 09.03.1843 in Anklam, übernahm es vom Vater.

Er hatte das Anklamer Gymnasium von 1851 bis 1860 besucht und war dann Steuer-Inspektor in Swinemünde.³

Bis 1945 befand sich das Bild im Besitz seiner Tochter, Charlotte von Hoewel, die 1895 in Swinemünde geboren wurde.

Sie war seit dem 8. Oktober 1923 verheiratet mit Georg von Oertzen, dem Direktor der Zuckerfabrik in Friedland.

So gelangte das Bild in die südliche Nachbarstadt von Anklam. Das Ehepaar hatte zwei Söhne. Beide sind im Zweiten Weltkrieg gefallen.⁴



*Luise von Hoewel**

1945 flüchteten Georg und Charlotte von Oertzen in die Lüneburger Heide, das Rathausbild blieb in Friedland. Es galt als verbrannt oder verschollen.

Schon vor 1945 war das Bild restaurierungsbedürftig. Deutliche Feuchtigkeitsschäden waren sichtbar.

Dem damaligen Museumsleiter, Hermann Scheel, wurde das Rathausbild zum Kauf angeboten. Der geforderte Preis und der Zustand des Bildes verhinderten jedoch den Ankauf für das Anklamer Museum.⁵

2007 kam es in Anklam zu einem Kontakt mit Frau Luitgarda Rumann, einer Urenkelin von Karl von Hoewel. Dabei berichtete sie mir, dass sie das von ihrem Vorfahren gemalte Bild des Anklamer Rathauses nicht besitzt.

Zwei Jahre später war es möglich, einen Nachdruck herstellen zu lassen. Die Anklamer Druckerei Hartmut Rauchmann erledigte den Auftrag 2009. Das Rathausbild von Karl von Hoewel konnte nun wieder als Replik erworben werden.⁶

Frau Rumann erhielt jetzt endlich auch das Bild, das ihr Vorfahre gemalt hatte, um „den Nachkommen ein wahres, zuverlässiges Bild zu erhalten“, „von dem alten ehrwürdigen Rathaus“.²

* Bildquelle:
Archiv Museum
im Steintor Anklam

Weitere acht Jahre vergingen, als mich Mitte Juli 2017 die Information erreichte, dass zwei Bilder im Geschäft Dinse in der Demminer Straße zur Ansicht liegen. Bei Interesse wurde um Rückmeldung gebeten.

*Schaufenster
„Fachgeschäft Dinse“
in der Demminer
Straße in Anklam
(Foto: Dr. Wilfried
Hornburg)*



Am 19. Juli 2017 habe ich mir die Bilder angesehen. Ein Bild zeigte das Geschäft 1916, damals noch in der Peenstraße von der Hofseite. Das zweite Bild war eine Ansicht des alten Anklamer Rathauses von Karl von Hoewel. Es war kein Nachdruck. Das Bild hatte einige Schäden!

*wiedergefundenes
Originalbild, gemalt
von Karl von Hoewel
1841 bis 1842**



Auf Nachfrage zur Herkunft teilte Frau Dinse mit, dass es aus Friedland stammt und dann einmal bei ihr gelandet sei.

Es war ein Geschenk von jemandem aus Boldekow an ihre Eltern, Hans-Erdmann und Lieselotte Dinse.

Beide Bilder wurden am gleichen Tag vom Geschäft Dinse abgeholt und ins Anklamer Museum gebracht.

Bereits zu dieser Zeit war klar: Es handelt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um das Originalbild, gemalt von Karl von Hoewel 1841 bis 1842.

Bekannt ist auch, dass das Originalbild größer als der Druck von Max Negelein ist.

Vergleicht man beide Bilder, stellt man fest: Das wiedergefundene Bild (36 x 44 cm) ist größer als der Nachdruck (30 x 40 cm).

Zum Internationalen Museumstag am 13. Mai 2018 wurde der Sensationsfund der Öffentlichkeit präsentiert. Viele Anklamer und Gäste, der Platz im Museum reichte wieder einmal nicht aus, nutzten die Gelegenheit, das Bild in Augenschein zu nehmen und den Vortrag des Museumsleiters zum Bild und seinem Werdegang zu verfolgen.

Leider konnte die Ururenkelin Luitgarda Rumann aus Baden-Württemberg an diesem Tag nicht in Anklam sein. Doch ein weiterer Ururenkel von Karl von Hoewel, Dr. Gert von Rosen-von Hoewel, war aus München angereist, um die Vorstellung des Originalbildes seines Vorfahren zu erleben. Per E-Mail teilte er hinterher mit: „Es war für mich sehr schön, diese interessante Veranstaltung erleben zu dürfen, auch wenn es sich, oder gerade weil es sich um eine emotionale Sache handelte.“⁴⁷

*Ostseite des alten Rathauses, gemalt von Karl von Hoewel**



Weiterhin teilte er mit: „Im Familienbuch, verfasst von Karls erstem Sohn Karl steht: „Im Jahre 1841 sind die Wasserfarbengemälde des Anklamer Rathauses, die in Anklam lithographisch vervielfältigt wurden, hergestellt ...“⁴⁷

Es existiert eine zweite Ansicht vom alten Anklamer Rathaus von der Ostseite, die nicht signiert ist bzw. auf der die Signatur nicht erkennbar ist, die aber Hoewel zugeordnet wird. Mit der Aussage, dass er mehr als ein Bild vom Rathaus gemalt hat, wird diese These untermauert. Stilistisch und farblich stimmt dieses Bild mit dem wiedergefundenen so auffallend überein, dass man durchaus den Schluss ziehen kann, dass es sich bei

dem wiederentdeckten Bild auch wirklich um das Originalbild von Karl von Hoewel handelt.

Durch verschiedene, nicht vollständig bekannte, glückliche Umstände ist das Anklamer Rathausbild von 1842, das bis zu diesem Zeitpunkt als verlost und wohl in Friedland verbrannt galt, wieder aufgetaucht und vor allem durch die Umsicht der letzten Besitzer, insbesondere durch die Information von Frau Sabine Dinse vor dem Verlust bewahrt und in die öffentliche Hand, das Anklamer Museum, zurückgegeben worden. Dafür kann nicht genug Dank ausgesprochen werden.



*Sabine Dinse in ihrem
Geschäft 2017
(Foto: Dr. Wilfried
Hornburg)*

LITERATUR

- 1 Aufzeichnungen seiner Söhne Karl und Siegfried von Hoewel, überarbeitet und ergänzt von Luitgarda Rumann, Ururenkelin von Karl von Hoewel. Im Mai 2009 an den Autor übergeben.
- 2 Max Sander: Karl von Hoewels Schreiben an den Magistrat, „An einen wohl-löblichen Magistrat der Stadt Anklam“, In: Heimatskalender für den Kreis Anklam 1910, S. 65–66.
- 3 Max Sander: „Album Gymnasii Tanglimensis 1847–1902“, Anklam 1902, S. 25.
- 4 Auskunft von Luitgarda Rumann, Ururenkelin von Karl von Hoewel, im September 2017.
- 5 Auskunft von Peter Koepke, ehemaliger Museumsleiter in Anklam.
- 6 Anklamer Zeitung, 18. Dezember 2009, S. 18.
- 7 Dr. Gert v. Rosen-v. Hoewel: E-Mail vom 14.05.2018 an das Museum.

DE MUUS

Hildegard Meyer



Wi läben up denn Lande un dor giwt dat Mūs. Wi hem uk söben Katten, öwer de kregen gaudes Fauder un hem nich so väl Interesse an Mūs.

De läben mit de Mūs in „Friedlicher Koexistenz“.

Ick hew mol ne Mus, de noch läbte vör ein vun uns Katten leecht. De Mus hett sick putzt un de Katt hett schläfrig taukäken. Un as de Mus wechgüng, wier dat de Katt egol.

Inn Harwt trecken sick de Mūs int Hus, nich all, öwer de ein un de anner.

„So geit dat nich wierer“, sech ick eines Dogs to min Dochter. „De Katten fräten mi de Hoor von Kopp un de Mūs dat Schmolt-Brot ut de Spieskamer!“

Also führ mien Dochter na de Stadt un köfft 'ne Muusfall, ein Läbendfall!

Ick sech: „Wat sall dat? An de Vörderdör ward de Muus rutdrägen un hinnen kümmt sei wedder rinner!“

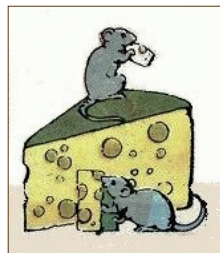
Öwer min Dochter lät sick dat nich uträden un stellt de Fall up, mit gauder Schokolor in. Wust un Kes fräten de Mūs all längst nich mier. Dei sünd uk schon Fienschmeckers worrn.

Morgens, as wie nach de Fall kieken deden, wier de Schokolor wech un de Mus uk. „Na dat klappt jo prima“, sech ick. „Dat verflixte Musevieh hett uns öwerlistet. Öwer nu komm ick!“

Rasch bestück ick de Fall wedder un lech mi up de Luer.

Eene lütte Mus röckt de leckre Nougat-Schokolor un ehr löppt dat Woder in ehr lütte Schnuut tausomen. Tipp, tipp, tipp – schon is sei dor. Sei spaziert gradewechs to dem Nougatpöttchen. De Falldör geit tau, dat stürt de Mus gor nich! De fret genüsslich wierer. As dei dick un rund is, geit sei einfach dörch de Stäken twischendörch un wech is sei!

Wenn de Evolution so wierer geit, sünd de Müüs bald kläuger as wie, rascher as wie sünd sei all! Wat sall dat blot warden?



*Früher fräten die Mūs noch Kes...
(Bildausschnitt aus Werbearbeit „Delikatessenhaltung Struk“, Archiv A. Krüger)*